

Magazin

erwachsenenbildung.at

Das Fachmedium für Forschung, Praxis und Diskurs

www.erwachsenenbildung.at/magazin

Ausgabe 13, 2011

Erwachsenenbildung als Faktor aktiven Alterns

Rezension

Geragogik. Bildung und Lernen im
Prozess des Alterns. Das Lehrbuch

Elisabeth Bubolz-Lutz, Eva Gösen,
Cornelia Kricheldorf und Renate Schramek

Elisabeth Stepanek



Rezension

Geragogik. Bildung und Lernen im Prozess des Alterns. Das Lehrbuch

Elisabeth Bubolz-Lutz, Eva Gösken, Cornelia Kricheldorf
und Renate Schramek

Elisabeth Stepanek

Stepanek, Elisabeth [Rez.] (2011): Bubolz-Lutz, Elisabeth/Gösken, Eva/Kricheldorf, Cornelia/Schramek, Renate (2010): Geragogik. Bildung und Lernen im Prozess des Alterns. Das Lehrbuch. In: Magazin erwachsenenbildung.at. Das Fachmedium für Forschung, Praxis und Diskurs. Ausgabe 13, 2011. Wien.

Online im Internet: <http://www.erwachsenenbildung.at/magazin/11-13/meb11-13.pdf>.

Druck-Version: Books on Demand GmbH: Norderstedt.

Schlagworte: Geragogik, Lehrbuch, Forschung, Praxis, Lehre

„Die junge Wissenschaftsdisziplin Geragogik gibt Antwort auf die Frage, wie sich die Gestaltung eines sinnerfüllten, körperlich und geistig beweglichen Lebens in den vielfältigen Lebenslagen des Alters unterstützen lässt. Auf der Grundlage aktueller Forschungsergebnisse aus Gerontologie, Neurobiologie und Bildungswissenschaft entwickelt sie didaktische Konzeptionen und bietet Anregungen, diese in passende Bildungsarrangements umzusetzen. Dieses Buch gibt erstmals eine Übersicht über die Geragogik in Forschung, Praxis und Lehre. Es informiert über ihren Forschungsansatz, Prinzipien und Methoden eines partizipativ angelegten Lernens mit Älteren und gibt einen Einblick in die Qualitätsentwicklung in verschiedenen geragogischen Handlungsfeldern.“ (Verlagsinformation)



Elisabeth Bubolz-Lutz, Eva Gösken, Cornelia Kricheldorf,
Renate Schramek
Geragogik. Bildung und Lernen im Prozess des Alterns.
Das Lehrbuch
Stuttgart: Kohlhammer 2010
279 Seiten

16

Rezension

Geragogik. Bildung und Lernen im Prozess des Alterns. Das Lehrbuch

Elisabeth Bubolz-Lutz, Eva Gösken, Cornelia Kricheldorff und Renate Schramek

Elisabeth Stepanek

Die Geragogik setzt sich mit den Prozessen des Lernens und der Bildung im Alter auseinander. Sie pflegt einen lebendigen Austausch und Wissenstransfer mit anderen Disziplinen – besonders intensiv mit den Bildungswissenschaften und der Gerontologie.

Das von Elisabeth Bubolz-Lutz, Professorin an der Universität Duisburg-Essen und KFH Freiburg sowie Direktorin des Forschungsinstituts Geragogik, Eva Gösken, wissenschaftliche Mitarbeiterin am Lehrstuhl für Soziale Gerontologie mit dem Schwerpunkt Lebenslaufforschung an der TU Dortmund, Cornelia Kricheldorff, Leiterin des Instituts für Angewandte Forschung, Entwicklung und Weiterbildung der Katholischen Fachhochschule Freiburg, und Renate Schramek, Lehrbeauftragte und Stellvertretende Direktorin des Forschungsinstituts Geragogik in Witten, 2010 im Kohlhammer Verlag vorgelegte Lehrbuch bietet eine gute und fundierte Einführung in diese noch junge Wissenschaft.¹

Die zunehmende Hochaltrigkeit bzw. Langlebigkeit der Menschen ist m.E. mit ein Grund für die Notwendigkeit der Forcierung und Stärkung lebenslanger Bildung über die Lebensspanne. Umgekehrt profitieren gerade Ältere und Hochaltrige von Bildung, da diese in der sich rasch wandelnden Gesellschaft Orientierung bietet.

Begriffliche Grundlagen

Die Autorinnen treffen im ersten Kapitel des Lehrbuches eine Unterscheidung zwischen den Begriffen „Intelligenz“, „Gedächtnis“, „Lernen“ und „Bildung“. Hinter ihrem Lernansatz liegt die konstruktivistische Weltansicht, dass sich Individuen aufgrund der je eigenen Lebensgeschichte, Erfahrungen und Biografie individuelle Werte und Weltanschauungen schaffen. Die Frage sei daher nicht, was der alte Mensch lernen soll, sondern, was der alte Mensch lernen will (vgl. Bubolz-Lutz et al. 2010, S. 17). Ein Schlüsselwort in diesem Zusammenhang ist die Biografiearbeit, mit deren Hilfe in der Rückschau auf das eigene Leben ein roter Faden und folglich der aktuelle Lebenssinn, aber auch die künftigen Ziele gefunden werden können. Die GeragogInnen haben dabei die Aufgabe, den Prozess der Rück- und Vorschau Einzelner oder einer Gruppe anzuleiten, Lernarrangements zur Verfügung zu stellen und die Menschen beratend und absichtslos zu begleiten. Dieser Vorgang, der von offenen Zielen der

¹ Christine Mitterlechner porträtiert in ihrem Beitrag in der vorliegenden Ausgabe des Magazin erwachsenenbildung.at das junge Berufsfeld Geragogin/Geragoge und führt dazu u.a. den Begriff „Geragogik“ näher aus. Siehe dazu: http://www.erwachsenenbildung.at/magazin/11-13/meb11-13_15_mitterlechner.pdf; Anm.d.Red.

Lernenden und nicht von vorgegebenen altersspezifischen Lernbereichen ausgeht, wird von den Autorinnen als „Bildung“ bezeichnet. Aber nicht nur GeragogInnen agieren auf diese Weise, auch Bildungsinstitute werden es in Zukunft den Menschen ermöglichen müssen – didaktisch spricht man übrigens von der Ermöglichungsdidaktik –, Bildung selbst zu organisieren (vgl. ebd., S. 31).

Das Forscherehepaar Riley und Riley, das im Lehrbuch vorgestellt wird, geht von einer „altersintegrierten Bildung“ aus, in der das Lernen und die Bildung den Menschen über die gesamte Lebensspanne und nicht nur in der Kindheit und Jugendzeit begleiten. Ein weiterer Schlüssel in diesem Kontext sind „intergenerationelle Begegnungen“: Jung und Alt sollen voneinander lernen. Meines Erachtens müssen besonders die heranwachsenden Menschen unseres Kulturkreises lernen, in einer alternden Gesellschaft zu leben.

Recht auf Bildung und Autonomie

Die Geragogik baut auf der Philosophie des christlichen Abendlandes auf und geht davon aus, dass alle Menschen das Recht auf Würde, Bildung und ein sinnvolles Leben haben. Dies betrifft auch die Menschen im sogenannten „vierten Lebensalter“², die durch Immobilität, pflegerische Abhängigkeit oder Krankheit nicht mehr in der Lage sind, am gesellschaftlichen Leben teilzunehmen. Wie die Autorinnen beschreiben, wird es deshalb eine wesentliche Aufgabe des nächsten Jahrzehnts sein, Methoden zu finden, wie GeragogInnen hochaltrigen Menschen Bildung zur Verfügung stellen können, damit diese ihr Recht auf Autonomie und Bildung wahrnehmen können.

Geschichte und Entwicklung der Geragogik

Im Zentrum des zweiten Kapitels steht die historische Entwicklung der Geragogik und ihrer Konzeptionen zwischen 1960 und 2010. Zu wenig

Beachtung – so die Autorinnen kritisch – finden bisweilen die Fragen, wie alte Menschen sinnvoll mit Krankheit und Behinderung umgehen können und wie Bildungsarrangements für gesellschaftliche Randgruppen im Alter gestaltet sein sollten.

Resümee

Das Buch ist, wie der Titel besagt, ein Lehrbuch mit zwölf Kapiteln, in denen Begriffsdefinitionen exakt erläutert werden, die Entwicklung der Geragogik aufgezeigt wird, Forschungsfelder und Forschungsergebnisse zu Bildungs- und Lernprozessen in der zweiten Lebenshälfte besprochen und Didaktik und Methoden geragogischer Arbeit wissenschaftlich abgehandelt werden. Das Anliegen der Geragogik kann nur verstehen, wer das ganze Buch liest, allerdings lohnt es sich auch für an einzelne Themen Interessierte (wie beispielsweise an der Biografiearbeit oder am Thema Gesundheit, Krankheit und Behinderung) das Buch zur Hand zu nehmen, da die einzelnen Kapitel systematisch, wissenschaftlich und umfassend aufbereitet sowie aktuelle Ergebnisse aus den unterschiedlichsten Forschungsbereichen aufgezeigt und diese miteinander sowie mit der eigenen Disziplin in Beziehung gebracht werden. Dieses Buch ist keine Bettlektüre, aber m.E. d a s Handbuch für alle, die sich mit dem Thema Bildung in der zweiten Lebenshälfte bzw. einer altersintegrierten Bildung über die Lebensspanne auseinandersetzen wollen.

Ausblick

Wer das Altersbild in den letzten Jahren beobachtet hat, konnte sich des Eindrucks nicht erwehren, dass sich dieses zwar deutlich gewandelt hat, aber – sieht man von der Pflege ab – für die Zuwendung zu den Alten, hauptsächlich die Menschen im dritten Lebensalter „auserkoren“ wurden. Diese Wahrnehmung gilt auch für die unterschiedlichsten Bildungsangebote – kirchliche Angebote sind davon nicht ausgenommen. Die negativen Zuschreibungen, die früher alle Alten trafen, gelten nun den Menschen

2 Der Begriff „das vierte Lebensalter“ stammt aus der Soziologie und wurde von Peter Laslett geprägt. Das „dritte Lebensalter“ ist die Zeitspanne nach dem Ende der Dominanz von familiären und beruflichen Verpflichtungen mit einem vielfachen Ressourcenüberschuss, das „vierte Lebensalter“ ist die Zeitspanne ab dem Moment, wenn für das tägliche Leben mehr Ressourcen benötigt werden als zur Verfügung stehen.

im vierten Lebensalter. Der Beginn des Alters und das damit verbundene negative Altersbild haben sich, nach gesellschaftlichen Maßstäben zumindest, bloß nach hinten verschoben. Im hier vorgestellten Lehrbuch werden diese gesellschaftlichen Alterszuschreibungen deshalb auch als „soziale Kategorie“ benannt.

Abschließend ist anzumerken, dass die kirchliche Seelsorge meines Erachtens in den GeragogInnen Gleichgesinnte gefunden hat, mit dem Ziel, immobilen Menschen Zuwendung zu geben bzw. Bildungszugänge zu ermöglichen, wenn auch die Wege der Bildungsarbeit noch aufgezeigt werden müssen.



Foto: K.K.

Elisabeth Stepanek

elisabeth.stepanek@graz-seckau.at
<http://www.katholische-kirche-steiermark.at>
+43 (0)676 87422839

Elisabeth Stepanek erlernte im zweiten Bildungsweg den Beruf der diplomierten Pastoralassistentin und ist seit 1992 hauptberuflich in der Seelsorge tätig. Seit 2008 arbeitet sie als bischöfliche Referentin für Altenpastoral in der Diözese Graz-Seckau. Sie ist akademische Gerontologin und absolviert zurzeit den Hochschullehrgang für Geragogik an der Kirchlichen Pädagogischen Hochschule Wien/Krems.

Impressum/Offenlegung

Magazin erwachsenbildung.at

Das Fachmedium für Forschung, Praxis und Diskurs

Gefördert aus Mitteln des ESF und des BMUKK
Projekträger: Bundesinstitut für Erwachsenenbildung
Koordination u. Redaktion: Institut EDUCON – Mag. Wilfried Hackl

erscheint 3 x jährlich online, mit Parallelausgabe im Druck

Online: www.erwachsenbildung.at/magazin

Herstellung und Verlag der Druck-Version:
Books on Demand GmbH, Norderstedt

ISSN: 1993-6818 (Online)
ISSN: 2076-2879 (Druck)
ISSN-L: 1993-6818
ISBN: 9783837072761

Medieninhaber



Bundesministerium für Unterricht,
Kunst und Kultur
Minoritenplatz 5
A-1014 Wien



Bundesinstitut für Erwachsenenbildung
Bürglstein 1-7
A-5360 St. Wolfgang

Herausgeberin der Ausgabe 13, 2011

Mag.^a Dagmar Heidecker (Bundesinstitut für Erwachsenenbildung)
Dr. Arthur Schneeberger (Institut für Bildungsforschung der Wirtschaft)

HerausgeberInnen des Magazin erwachsenbildung.at

Mag.^a Regina Rosc (Bundesministerium für Unterricht, Kunst und Kultur)
Dr.ⁱⁿ Margarete Wallmann (Bundesinstitut für Erwachsenenbildung)
Mag. Wilfried Hackl (Geschäftsführender Hrszg., Institut EDUCON)

Fachredaktion

Mag.^a Barbara Daser (ORF Radio Ö1, Wissenschaft/Bildung)
Univ.-Prof.ⁱⁿ Dr.ⁱⁿ Elke Gruber (Universität Klagenfurt)
Dr. Christian Kloyber (Bundesinstitut für Erwachsenenbildung)
Dr. Lorenz Lassnigg (Institut für höhere Studien)
Dr. Arthur Schneeberger (Institut für Bildungsforschung der Wirtschaft)
Dr. Stefan Vater (Verband Österreichischer Volkshochschulen)

Online-Redaktion, Satz

Mag.^a Bianca Friesenbichler (Institut EDUCON)
Andreas Brandstätter (/andereseiten / grafik.layout)

Lektorat

Mag.^a Laura R. Rosinger (Textconsult)

Übersetzung

Übersetzungsbüro Mag.^a Andrea Kraus

Design

Karin Klier (tür 3))) DESIGN)

Website

wukonig.com | Wukonig & Partner OEG

Medienlinie

Das „Magazin erwachsenbildung.at. Das Fachmedium für Forschung, Praxis und Diskurs“ enthält Fachbeiträge von AutorInnen aus Wissenschaft und Praxis und wird redaktionell betrieben. Es richtet sich an Personen, die in der Erwachsenenbildung und verwandten Feldern tätig sind, sowie an BildungsforscherInnen und Studierende. Jede Ausgabe widmet sich einem spezifischen Thema. Ziele des Magazin erwachsenbildung.at sind die Widerspiegelung und Förderung der Auseinandersetzung über Erwachsenenbildung seitens Wissenschaft, Praxis und Bildungspolitik. Weiters soll durch das Magazin der Wissenstransfer aus Forschung und innovativer Projektlandschaft unterstützt werden. Die eingelangten Beiträge werden einem Review der Fachredaktion unterzogen. Zur Veröffentlichung ausgewählte Artikel werden lektoriert und redaktionell bearbeitet. Namentlich ausgewiesene Inhalte entsprechen nicht zwingend der Meinung der HerausgeberInnen oder der Redaktion. Die HerausgeberInnen übernehmen keine Verantwortung für die Inhalte verlinkter Seiten und distanzieren sich insbesondere von rassistischen, sexistischen oder sonstwie diskriminierenden Äußerungen oder rechtswidrigen Inhalten.

Als Online-Medium konzipiert und als solches weitergeführt, ist das Magazin erwachsenbildung.at beginnend mit der Ausgabe 7/8, 2009 zusätzlich in Druckform erhältlich.

Urheberrecht und Lizenzierung

Wenn nicht anders angegeben, erscheinen die Artikel des „Magazin erwachsenbildung.at“ unter der „Creative Commons Lizenz“. BenutzerInnen dürfen den Inhalt zu den folgenden Bedingungen vervielfältigen, verbreiten und öffentlich aufführen:

- Namensnennung und Quellenverweis. Sie müssen den Namen des/der AutorIn nennen und die Quell-URL angeben.
- Keine kommerzielle Nutzung. Dieser Inhalt darf nicht für kommerzielle Zwecke verwendet werden.
- Keine Bearbeitung. Der Inhalt darf nicht bearbeitet oder in anderer Weise verändert werden.
- Nennung der Lizenzbedingungen. Im Falle einer Verbreitung müssen Sie anderen die Lizenzbedingungen, unter die dieser Inhalt fällt, mitteilen.
- Aufhebung. Jede dieser Bedingungen kann nach schriftlicher Einwilligung des Rechtsinhabers aufgehoben werden.

Die gesetzlichen Schranken des Urheberrechts bleiben hiervon unberührt. Nähere Informationen unter www.creativecommons.at.

Im Falle der Wiederveröffentlichung oder Bereitstellung auf Ihrer Website senden Sie bitte die URL und/oder ein Belegexemplar elektronisch an redaktion@erwachsenbildung.at oder postalisch an die angegebene Kontaktadresse.

Kontakt und Hersteller

Magazin erwachsenbildung.at
Das Fachmedium für Forschung, Praxis und Diskurs
p.A. Institut EDUCON
Bürgergasse 8-10
A-8010 Graz
redaktion@erwachsenbildung.at
<http://www.erwachsenbildung.at/magazin>